

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Bezugspreise: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. Text 40 Pf., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorlage der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise: Anzeigen in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigen Dienstag abend, Anzeig.-Gebühr, von auswärts werden auf Nachfragekonto, Leipzig Nr. 21690 unter Allg. Jüd. Familienbl. erbet. Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzgebühr kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen über die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion: Allgemeines Jüdisches Familienblatt Leipzig, Gerberstraße 48/50 - Telephon 21516 Postscheckkonto Nr. 21690 Erscheint jeden Freitag, - Redaktionsschluss Dienstag mittag Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich, 2,40 M. vierteljährlich inkl. Bestellgeld. Streifenband-Bezug für Deutschland, Oesterreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Bismarckgebiet 1,20 M. monatlich, für das übrige Ausland 1,50 M. Bestellungen nehmen entgegen die Hauptgeschäftsstelle Leipzig: Gerberstraße 48/50, M. W. Kaufmann, Buchhandlung, Leipzig; Brihl: M. Gonzer, Berlin N 24, Oranienburger Str. 28; Dresden, Georg Joachimsthal Zöllnerplatz 2; Chemnitz, M. Laufer, Kasernenstraße Nummer 8

VARIÉTÉ
DREI LINDEN

JUNI 1929

SENSATIONS-GASTSPIEL

PILETTO

Der deutsche Rastelli

Das Jongleur-Weltwunder

und ein Programm wie immer — erstklassig

Telephon Nr. 438-438 56

Anfang 20 Uhr

Aufforderung, für Maßnahmen zum Schutze der jüdischen Besucher dieser heiligen Stätte zu sorgen. Durch die Verringerung der Zahl der jüdischen Polizisten vor der Höhle von sechs auf zwei habe sich die Situation sehr verschlechtert. (Jta.)

Ungarische Zionisten wallfahren zum Grabe Herzls. Budapest. Der Exekutivausschuß der ungarländischen Zionisten hat beschlossen, zur Feier des 25. Todestages des in Budapest geborenen Schöpfers der modernen zionistischen Bewegung Theodor Herzl am 28. Juli im ganzen Lande Gedenkfeiern zu veranstalten und Ende Juli zum Grabe Theodor Herzls nach Wien zu wallfahren. Es wurden Vorkehrungen zur Durchführung einer Massenwallfahrt getroffen.

149 554 Juden in Palästina bei einer Gesamtbevölkerung von 749 516. London. Laut einer Mitteilung von "Times" setzte sich am 31. März d. J. die Bevölkerung Palästinas aus 557 649 Moslems, 149 554 Juden, 78 463 Christen und 8850 Personen anderer religiöser Gemeinschaften zusammen. Am 1. Juli 1927 gab das Gesundheitsdepartement der Palästina-Regierung die Zahl der jüdischen Landesbevölkerung mit 147 687 an. Zur Zeit der palästinensischen Volkszählung von 1922 lebten 83 800 Juden in Palästina, 1926 waren es 158 000 Juden. In den Jahren 1926 und 1927 verminderte sich die Zahl der jüdischen Bevölkerung durch Auswanderung.

Verteilung der neuen Einwandererzertifikate. Jerusalem. Die Zionistische Exekutive hat beschlossen, die 1000 Zertifikate, die ihr zur sofortigen Verteilung zur Verfügung gestellt wurden, folgendermaßen zu verteilen: 100 für Angehörige palästinensischer Einwohner, 900 für Arbeiter. Von diesen 900 Arbeiter-Zertifikaten sind 200 für Facharbeiter bestimmt worden. Die Verteilung der 900 Zertifikate auf die einzelnen Länder ist aus folgender Aufstellung ersichtlich: Polen 400, Rumänien 140, Deutschland 65, Litauen 30, Lettland 18, Tschechoslowakei 33, Oesterreich 15, England 3, Bulgarien 5, Frankreich 5, Rußland 40, Yemen 100, Irak 8, Tunis 2, div. Länder 36. — Die restlichen zur Verfügung gestellten Zertifikate werden in nächster Zeit zur Verteilung gelangen.

Palästina als siebentes britisches Dominion soll als Ausfallort gegen Rußland dienen? Moskau. Die Moskauer "Komsomolskaja Prawda" befaßt sich mit dem Siege der Arbeiterpartei in England und den vermeintlichen Zielen der neuen Arbeiterregierung und meint, daß nun der Plan von Kenworthy und Wedgwood, diesen einflußreichen Mitgliedern der Labour Party, Palästina in ein siebentes britisches Dominion umzuwandeln, der Verwirklichung näher gerückt sei. Palästina als britisches Dominion, heißt es dann weiter, werde im Nahen Osten ein Ausfallort gegen die Sowjetunion bilden. Ägypten und der Irak seien schon jetzt zu einer Luftflottenbasis ausgestaltet, nun werde Palästina zu einem militärischen Reservoir ausgestattet werden. "Die jüdische Bourgeoisie werde weiter die Rolle eines Agenten des englischen Imperialismus im Kampfe gegen die Araber, die wirklichen Herren Palästinas, spielen."

Sechs Wochen Gefängnis für einen nationalsozialistischen Verleumder. Frankfurt a. M. Im Anschluß an einen Strafprozeß, der mit der Verurteilung des ehemaligen Redakteurs des nationalsozialistischen Blättchens "Frankfurter Beobachter" Leopold Gutierrez wegen Beleidigung des Rabbiners Dr. Salzberger endete, brachte der "Frankfurter Beobachter" in seinen Spalten einen Artikel, in dem schwere Beleidigungen gegen den jüdischen Religionslehrer Isaak aus Limburg erhoben wurden. Dem Religionslehrer wurde nachgesagt, daß er bei einer Ausstellung in Limburg den Versuch unternommen habe, mit einer Dauerkarte seine ganze Familie in die Ausstellung zu schmuggeln. Es war dann weiter die Rede davon, daß Isaak sich im Kriege gedrückt habe. Nach eingehender Verhandlung stellte das Gericht fest, daß die Behauptungen gegen Isaak haltlos und entsetzlich sind. Das Gericht verurteilte den mehrfach wegen Beleidigung verurteilten Gutierrez zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. (Jta.)

Zur Nachahmung empfohlen

Die Repräsentantenversammlung der Berliner Jüdischen Gemeinde, welche ungefähr die Hälfte der preußischen Judenheit umfaßt, hat in ihren letzten zwei Sitzungen den Etat für das Jahr 1929 behandelt. Bei derartigen Beratungen ist es selbstverständlich, daß, über aktuelle Aufgaben hinaus, der Umkreis der Gesamtabgaben der Gemeinde kritisch betrachtet wird. Die Zahlen des Etats sprechen eine eindringliche Sprache: Sie erzählen, womit und in welchem Ausmaße sich die Gemeinde betätigt. Vielleicht noch mehr als die Zahlen, die im Etat vorhanden sind, sprechen jene Ziffern, die man vergeblich im Etat sucht, denn sie beweisen, daß gewisse Aufgaben, die man behandelt sehen möchte, nicht behandelt werden. Darum ist eine Etatdebatte die wichtigste Debatte einer parlamentarischen Körperschaft. Von dem Standpunkt aus betrachtet, bot die Diskussion der letzten zwei Sitzungen der Repräsentantenversammlung der Berliner Gemeinde für alle Juden in Deutschland und über Deutschland hinaus sehr viel Lehrreiches. Das um so mehr, als seit ungefähr zwei Jahren die jahrzehntelange an der Macht gewesene liberale Alleinherrschaft abgelöst wurde durch eine Koalition, in der die Zionisten die Führung haben. Man kann somit den Etat, der für das Jahr 1929 vorgelegt wurde, hauptsächlich auf Rechnung der Zionisten setzen. Und da zum ersten Male die Zionisten in so ausschlaggebender Weise in einer Großgemeinde Deutschlands zeigen konnten, wie sie im praktischen Leben ihr Programm betätigen, ist der Etat der Berliner Jüdischen Gemeinde gewissermaßen ein Prüfstein auf die Eignung der zionistischen Richtung im Judentum, die Gemeindegeschäfte zu führen.

Um es gleich vorwegzunehmen: Noch niemals wohl ist der Berliner Gemeindeverwaltung seitens des Vorstandes der Gemeinde ein derartig bereiteter Etat vorgelegt worden. Abgesehen von den ungewöhnlich hohen Zahlen, die auf der Einnahmen- und Ausgabenseite figurieren, ist die Vielfalt der von der Gemeinde geführten Agenden bisher noch niemals festzustellen gewesen. Man sieht, daß ein neuer Geist in die Berliner Gemeinde eingezogen ist. Eine Fülle von Neubauten und Institutionen, Reorganisation bestehender Verwaltungszweige, Regelung der Dienststrategik und der Dienstbezüge der Beamten, Übernahme von Schulen, Einrichtung neuer Schulen, Führung auf dem Gebiete der Jugendfürsorge und Sozialpolitik, lebhaftere Anteilnahme an der jüdischen Sportbewegung, Beteiligung, wenn auch vorläufig noch in bescheidenem Ausmaße, am Palästina-Aufbau, Subventionierung aller kulturellen, wissenschaftlichen und landsmännlichen Organisationen, ein starkes Bekenntnis zu gesamtjüdischen Aufgaben, die über den Umkreis der Gemeinde (wie z. B. in der Frage des Landes- und Reichsverbandes sowie in der Subventionierung jüdischer Zwecke im Auslande) hinausgehen, kennzeichnen den neuen Geist, der mit den Zionisten in der Berliner Jüdischen Gemeinde eingezogen ist. Und das Erstaunliche: Unter der zionistischen Führung, haben die Liberalen an den meisten Dingen willig und eifrig mitgearbeitet. Es kommt also, wie das Berliner Beispiel beweist, in erster Linie auf die Initiative an.

All diese Dinge sind unternommen und ausgeführt worden, ohne die Gemeindefinanzen in Unordnung zu bringen und ohne die Steuerträger irgendwie besonders zu belasten. Im Gegenteil, gerade unter der zionistischen Führung ist es gelungen, den Steuersatz von 15 Prozent auf 10 Prozent herabzusetzen, und trotzdem durch eine bessere Organisation und durch eine bessere Kartothek die Steuereingänge zu erhöhen. Es ist wohl zum ersten Male der Fall eingetreten, daß in der Berliner Jüdischen Gemeinde die Steuereingänge über die Präliminare um 500 000 Mark

Chronik der Woche
Die Palästina-Regierung löscht die Schuld der Stadt Tel Aviv, Jerusalem. Hier verlautet, daß die Palästina-Regierung die Schuld der Stadt Tel Aviv in der Höhe von 30 000 Pfund gelöscht hat.

Der Vertreter der südafrikanischen Juden in der Agency, Johannesburg. Der Board of Deputies der südafrikanischen Juden hat seinen Präsidenten S. Raphaeli zu seinem Vertreter im Räte der Jewish Agency gewählt.

Plan einer großen Staatskolonie in Biro-Bidschan, Moskau. Hier wird mitgeteilt, daß eine Regierungskommission in Biro-Bidschan eine Fläche von 10 000 Hektar Boden ausgewählt hat, wo eine Staatskolonie für Juden errichtet werden soll. Man glaubt, daß in dieser Kolonie einige tausend jüdische Arbeiter Beschäftigung finden werden.

Offizielle Mitteilung über den Zusammentritt der Jewish Agency: am 11. August in Zürich. London. Die Exekutive der Zionistischen Organisation teilt mit, daß die Eröffnung der ersten Sitzung des Rates der Jewish Agency, der sich aus Vertretern der jüdischen Gemeinschaften zahlreicher Länder zusammensetzen wird, am 11. August in Zürich stattfinden wird.

Die befreiten Pogrom-Studenten demonstrieren. Lemberg. Die Studenten, die als Urheber und Teilnehmer der pogromartigen Ausschreitungen verurteilt worden waren, sind gestern in Freiheit gesetzt worden. Sie ließen sich im Gefängnis die Haare wachsen und marschierten behäutet und die Gefängnisbrote schwingend durch die Lemberger Straßen. Sie beabsichtigen eine "Triumph-Fahrt" durch ganz Polen zu unternehmen.

1131 220 Dinar staatliche Beihilfe für die jüdische Konfession in Jugoslawien. Belgrad. Das neue Budget des jugoslawischen Königreiches enthält die folgenden Posten für Zwecke der jüdischen Konfession: für das Großrabbinat und 13 Rabbiner 20 000 Dinar, Teuerungszulagen für jüdische Seeliger, deren Witwen und Waisen 810 120 Dinar, Subvention der jüdischen Theologischen Anstalt 100 000 Dinar. Die Beträge werden dem jüdischen Gemeindefund zur Verfügung gestellt. Der Gesamtbetrag der staatlichen Beihilfe im Zeitraume vom 1. Mai 1929 bis 30. April 1930, für die jüdische Konfession beträgt 1 131 220 Dinar.

Jüdische Besucher der Höhle Machpelah von arabischer Jugend angegriffen. Jerusalem. Jüdische Besucher der Höhle Machpelah zu Hebron, einer Begräbnisstätte der Erzväter und Erzmütter, werden dauernd von arabischen jungen Leuten bedrängt, oft auch mißhandelt. Beim Waad Leumi werden von den Mißhandelnden Proteste ein mit der